Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 66. Montag, den 18. August 1828.

Berlin, vom 15. August.

Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Benekendorff zu Schievelbein, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Copenhagen, vom 5. August.

Dieser Tage ist hier ein Verfertiger falscher Deposito-Obligationen, Namens Selstrup, nebst seinen Mitgehülfen verhaftet worden. Die Summe der verfertigten falschen Obligationen soll 100000 Rthlr. betragen, die man in Hamburg und Lübeck abzusetzen hoffte, wovon jedoch nur eine, auf 500 Rthlr. lautende Obligation verkauft worden.

Frankfurt, vom 6. August.

Der Nürnberger Correspondent will nach Privatbriefen aus Paris wissen, der Franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf de Laferronays, werde zu Carlsbad eine Zusammenkunft mit mehrern andern Diplomaten haben, um über einige der wichtigsten Europ. Angelegenheiten, namentlich den Zustand Portugalls und die Vollziehung des Londoner Vertrages, Rücksprache zu nehmen. Den erwähnten Briefen zufolge, dürfte der Franz. Expedition nach Morea nächstens eine noch bedeutendere Ausrüstung an Schiffen und Mannschaft nachfolgen, falls das Project des Franz. Cabinets, eine Art Protectorat über Griechenland zu übernehmen, die Billigung der großen Europ. Mächte erhält. Zwei Nordische Höfe sollen im Voraus demselben ihre Zustimmung gegeben haben. Von dem durch die Kammern bewilligten Anlehn von 80 Millionen sollen 20 für die Expedition nach Griechenland bestimmt, und 10 als Vorschuß dem Grafen Capodistrias zur Verfügung gestellt werden, der nächstens einen Franz. Gesandten bei sich sehen dürfte.

Aus den Maingegenden, vom 10. August.

Bei Cöln war der Rhein vom 7. August Morgens 8 Uhr, bis zum 8. August Nachmittags um 4 Uhr, um 4 Fuß 8 Zoll gewachsen. Der Pegel zeigte 14 Fuß 8 Zoll Wasserhöhe. Das Wasser wuchs noch fortwährend um etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll auf die Stunde. Die Ursache kennt man noch nicht.

Durch Mainz gehen jetzt sehr viele Familien aus dem Würtembergischen und den Ländern am Oberrhein, um sich nach Amerika zu begeben. Fast alle Woche langt eine solche Gesellschaft an. Es sind unlängst 39 Familien durchgekommen.

Stuttgart, vom 2. August.

Nach einem Handelsschreiben aus Wien wäre gegenwärtig mehr als je von Friedensunterhandlungen die Rede, die zwischen Rußland und der Pforte mittelst zweier großen Europäischen Mächte beabsichtigt würden. Als Grundlage der Unterhandlungen fügt man hinzu, werde die vorläufige Einräumung mehrerer Donau-Festungen, die noch in den Händen der Türken sind, und unter denen man Silistria und Giurgewo nennt, und einiger Puncte am Schwarzen Meere, insbesondere Varna aufgestellt.

Paris, vom 5. August.

Sobald unsre Truppen in Griechenland sind, soll dort ein Courier d'Orient erscheinen.

Sicherm Vernehmen nach, wird die zweite Abtheilung unserer Expedition nach Morea am Bord Brittischer Schiffe absegeln. Diese werden aus dem Adriatischen Meere zu Toulon eintreffen.

Das Dampfboot Mercury ist nach Marseille bestimmt, wie es heißt, um Lord Cochrane, der sich am letztern Orte befindet, nach Griechenland zu bringen.

Paris, vom 6. August.

Man spricht fortwährend von einer Reise Sr. Maj. ins Innere von Frankreich, in Begleitung des Herrn v. Martignac. Hr. v. Portalis soll einstweilen das Portefeuille des Innern übernehmen.

Die nach Morea bestimmten Officiere und Truppen sind von dem höchsten Enthusiasmus beseelt. Alle fühlen, daß es sich nicht um Beute und Eroberung handelt,

sondern um die Errettung einer ganzen christlichen Bevölkerung von der schonungslosen Grausamkeit des Türk. Despotismus; man ist auf Entbehrungen und Opfer gefaßt, und sucht seinen Lohn nur im Ruhme. Ein Oberst-Lieutenant, Graf v. Voudreuil, der an der Spitze des Depots in Frankreich bleiben sollte, geht als bloßer Escadrons-Chef mit; mehrere Officiere haben darum angehalten, als gemeine Soldaten dienen zu dürfen.

Das für die Griechen bestimmte Dampfschiff Mercury ist zu London bei Seaward erbaut und zeichnet sich dadurch aus, daß es, zu seiner Vertheidigung, siedendes Wasser auf eine Weite von 60 Fuß von sich sprützt.

Ein Marine-Officier, der sich kürzlich, bei Gelegenheit der Auswechselung von Kriegsgefangenen, in Algier befunden, hatte eine Audienz beim Dey, der ihm versicherte, er hege die höchste Achtung gegen Frankreich, und sei bereit, sein eigenes Benehmen und das des vormaligen Consuls, Hrn. Deval, der Anlaß zum Kriege gegeben haben soll, dem Spruche eines Franz. Gerichtshofes zu unterwerfen.

Der Constit. nennt es einen unläugbaren Beweis der Fortschritte des constitutionellen Geistes, daß wir Morea nicht aus Eroberungssucht, sondern zur Beschützung der Unterdrückten, besetzen wollen.

Das J. d. Deb. kommt wieder auf die grundlose Nachricht zurück: daß das Haus Oesterreich, oder eigentlich der Herzog von Modena, der mit einer Tochter des Königs von Sardinien vermählt ist, auf die Sardinischen Staaten Ansprüche mache. Man wolle nehmlich dem Prinzen von Savoien-Carignan, der aus einer Nebenlinie des K. Hauses abstammt, sein Erbrecht streitig machen, weil einer seiner Vorfahren nicht mit einer fürstlichen, sondern nur mit einer hochadelichen Person verheirathet gewesen sei. Allein dergleichen Ehen wären, wie ja auch die Beispiele in England und Rußland erweisen, vollkommen gültig. Frankreich aber könne es, und sollte ein 30jähriger Krieg daraus entstehen, nicht zugeben, daß Genua, Piemont und Savoien dem Hause Oesterreich, das in Italien ohnehin schon übermächtig sei, zufalle.

Der Herzog v. Wellington, sagt das J. d. Deb., hat den D. Miguel nach Lissabon zurückgebracht, und appellirt nun an die Zeit und an die Entscheidung D. Pedros, der 2000 Meilen entfernt ist, um die der Legitimität und der öffentlichen Moral zugefügten Beleidigungen gut zu machen.

In der Gazette verkündet der Rath Cottu die Gefahren, die unserer Monarchie drohen. Erhalte die Menge Theil an der Regierung, so würde sie durch das Verlangen, ihre Lage zu verbessern, fortgerissen; und da sie strenge Oeconomie gewohnt ist, so würden die Wähler sich leicht nach einer weniger kostspieligen Regierung ꝛc. sehnen.

General Pajol bleibt bei seiner, vom Moniteur neulich widerlegten, Behauptung, daß unsere Festungen mit Kriegsgeräthen nicht hinreichend versorgt wären. Er wisse ganz sicher: daß in Metz nicht einmal Musketen genug vorhanden wären, um die Nationalgarde der Stadt zu bewaffnen.

Gestern wurde die für diesen Tag erschienene Nummer der Gazette von der Polizei in Beschlag genommen. Heut zeigt das Blatt selbst die Ursache der Beschlagnahme an, nämlich eine Uebersicht der diesjährigen Sitzungen aus den Kammern. Es erklärt zugleich: dabei die Grenzen der Wahrheit nicht überschritten, sondern die Pflicht einer royalistischen Zeitung erfüllt zu haben, deren Bestimmung ist, dem König und Frankreich Kunde von den Gefahren zu geben, worin die Monarchie gestürzt werden kann. Auch der Messager stellt Betrachtungen über jene Sitzungen an, und meint, die constitutionelle Monarchie habe viel dadurch gewonnen, denn die Presse und die Wahlen wären befreit und gereinigt worden. Diese doppelte Wohlthat verdanke man der Annäherung verständiger Geister, die zu der Ueberzeugung gelangt seien: das beste Mittel, die Partheien zu zügeln, und der Willkühr und Anarchie Schranken zu setzen, sei, unsere Freiheiten regelmäßig und gesetzlich zu machen.

Der Courier empfiehlt, gegen die Ansteckung der Truppen durch die Pest, die bereits in Egypten erprobten Mittel. Selbst auf dem Marsch habe man die Angesteckten in eine Colonne zusammen gezogen, und einige 100 Schritte von dem Heere marschiren lassen und dieses dadurch vor der Krankheit gesichert.

Die Krankheit in Marseille nimmt ab, und soll auch nicht gefährlich, sondern nur eine Art von Pocken sein.

Lissabon, vom 21. Juli.

Täglich wird eine Menge Officiere und Angestellte entlassen, sobald nur der mindeste Zweifel hinsichtlich ihrer Gesinnungen obwaltet.

Hier geht das Gerücht, ein Embargo sei auf alle Schiffe in Oporto gelegt worden, weil man einige derselben in Verdacht hatte, Eigenthum der Rebellen am Bord zu führen. So viel ist gewiß, daß dort Ruhe herrschte: d. h. kein Mensch zeigte sich auf den Straßen, denn Niemand war seines Lebens und Eigenthums sicher.

Gegen Madeira wird eine Expedition von 2000 M. ausgerüstet.

Es heißt hier unter andern, die constitutionellen Truppen wären aus Galicien wieder in Portugall eingebrochen. Die Royalisten sollen ihnen nach Braga entgegen marschirt sein.

Lissabon, vom 23. Juli.
(Privatmittheilung.)

Heute verbreitete sich das Gerücht, daß der Graf v. Figueira, der Gesandte des D. Miguel in Madrid, vom Könige von Spanien den Befehl erhalten habe, Madrid zu verlassen.

Die neue Garde des Königs ist ein Gemisch von Beamten, Kirchendienern, Lakaien großer Herren ꝛc. Die des Herzogs von Cadaval ziehen, wenn sie abgelöset worden wieder, Livreen an und steigen auf den Wagen.

An den Kirchenthüren sieht man Anschlagezettel, worin Geistliche und Mönche das Publikum um milde Gaben, zur Unterstützung der Sache des Altars und des Thrones ersuchen.

London, vom 3. August.

Der Courier enthält einen Brief, unterzeichnet Philips, in welchem man zu beweisen sucht, daß der Fall des Türk. Reichs gar nicht nahe sei. Es heißt darin: „Nicht der Kaiser Nicolaus, sondern die Speculanten in Europa, haben verkündet, daß das Ziel des Russ. Heeres die Einnahme von Constantinopel sei. Der Hauptbewegungsgrund des Kaisers bei diesem Kriege war, eine den Griechen günstige Diversion zu machen, und die verbündeten Mächte, welche den Vertrag vom 6. Juli mit unterzeichnet haben, zu schneller Mitwirkung zu veranlassen. Griechenlands Befreiung war in

seinem Reich ein allgemeiner Wunsch, und dieser Wunsch auf eine so nachdrückliche Weise offenbar geworden, daß der Kaiser, selbst wenn er gewollt hätte, nicht würde haben neutral bleiben, und seine Anhänglichkeit an die Griechische Sache bloß auf Betheuerungen und Negociationen beschränken können. Griechenlands Freiheit war die erste Nationalangelegenheit. Ist dieser Punct erreicht, so wird ein allgemeines Uebereinkommen viel leichter, weil alsdann die Entscheidung über Krieg oder Frieden lediglich dem Ermessen des Kaisers anheimgestellt ist. Und wirklich hat er seit Anbeginn des Krieges wiederholt erklärt, daß er auf den Bestand des Türk. Gebiets keine Absichten habe, und sogar Vorschläge gethan, welche den Feindseligkeiten an der Donau Einhalt thun können. Auch darf er überzeugt sein, daß, wenn er zugiebt, daß die Pforte durch die Beruhigung Griechenlands neue Kräfte gewinnt, er andererseits berechtigt sein wird, den Beistand aller Europ. Cabinette zu erwarten, um die Pforte zu einem Arrangement zu veranlassen, wodurch die Politik befriedigt und die Ehre aller Partheien ungefährdet bleiben wird."

London, vom 5. August.

In Lissabon hatten die „drei Stände" ihre Session beendigt, ihre Beschlüsse aber nicht öffentlich werden lassen; man wußte aber, daß sie unter anderm alle Regierungs-Erlasse von dem Tode Johanns VI. an bis zu ihrer Erklärung D. Miguels als König für null und nichtig erklärt hatten; ferner, daß allen Freimaurern, Kätzern, und aller „Constitution" in Portugall ein Ende gemacht und daß ein Manifest an alle gekrönten Häupter in Europa gesandt werden solle.

Drei Brittische Unterthanen, Sir John M. Doyle, Hr. Young und ein Kaufmann aus Gibraltar, sollten von dem neu ernannten „Conservatorial-Gerichte" gerichtet werden.

Nachrichten aus S. Miguel (einer der Azoren) zufolge hatte diese Insel sich für D. Miguel erklärt, dessen ernannter Statthalter dort gelandet war und nicht den mindesten Widerstand gefunden hatte. Die Fregatte mit dem Statthalter für Terceira war dahin abgesegelt, wo aber ein andrer Empfang seiner zu harren schien, da der legitime Statthalter und die Einwohner entschlossen waren, die Insel zu vertheidigen.

Die Festung Almeida war nach den letzten Berichten noch nicht an die Migueliſten übergegangen; Oberst Freire Cortez, der die letztern anführt, ist ein, aus unserm Peninsular-Kriege, als zur Degradation und zum Galgen verurtheilt gewesener Bekannter.

Das Brittische Geschwader im Tajo und Douro hat Befehl erhalten, unverzüglich nach England zurückzukehren und wird täglich erwartet.

Aus Rio wird unterm 4. Juni gemeldet, daß Don Pedro die junge Königin von Portugall nach Europa zu senden Willens war. Die Königin sollte im Laufe vorigen Monats absegeln und der Marquis v. Barbacena (Gen. Brant), wie es heißt, mit umfassenden Vollmachten versehen, dieselbe begleiten. Auch soll derselbe zugleich beauftragt sein, die bereits eingeleitete Vermählung des Kaisers mit einer Sardinischen Prinzessin abzuschließen. Die zu Rio eingetroffenen Nachrichten aus Portugall reichten nur bis zum 13. April; doch hatte wie man vernimmt, unser Botschafter bereits eine Unterredung mit Sr. Maj. über diesen Gegenstand. — Die Friedenshoffnungen waren fast gänzlich verschwunden. Der Senat hat in seiner Antworts-Addresse den Kaiser zwar ersucht, dem Kriege wo möglich ein Ende zu machen und dergestalt die politische Wiedergeburt der Americanischen Nationen zu befördern; falls die Regierung von Buenos-Ayres jedoch ungerechte Ansprüche machen wollte, würde der Senat nichts unterlassen, um den Geist des Volkes anzufeuern und die Fortsetzung der Feindseligkeiten auf's Ernstlichste zu betreiben.

In Buenos-Ayres werden außerordentliche Anstrengungen gemacht, um Brasilien zu widerstehen. Seeleute werden fortwährend angeworben.

London, vom 8. August.

Die gestrigen Times erwähnen des Gerüchts, daß Lord Strangford zum außerordentlichen Gesandten nach Brasilien ernannt worden, und zwar mit dem speciellen Auftrage, den Kaiser zu überreden, daß er sich die Herrschaft seines Bruders in Portugall nur gefallen lasse. Sie bemerken, daß sie anfangs weder an die Wahl der Person, noch an den Auftrag hätten glauben können. Was aber die erstere wenigstens betreffe, sei jetzt kein Zweifel mehr; der erwähnte Auftrag könnte sich wohl zu des Grafen v. Aberdeen im Parlamente geäußerten Gedanken reimen, aber schwer würde es ihnen fallen, auch dem Herzog v. Wellington dergleichen beizumessen.

Die Zeitungen aus Vandiemens-Land bis zum 5ten April melden, daß alle Häfen der Insel durch Rathsbefehl aus England frei erklärt worden. Eine neue Stadt, Oatlands, war im raschen Aufnehmen, wo ein Jahr früher noch eine völlige Wildniß gewesen. In Launceston war am 29. März eine Bank für die Insel mit 20000 Pfd. St. Capital in 400 Actien eröffnet worden.

Die Feuille du Commerce aus Portauprince vom 15. Juni meldet die Eröffnung der Handelskammer daselbst am 10. durch den Präsidenten Boyer in Person, der in seiner Rede erklärte, daß nach dem Jahre 1830 der Handel aller Nationen auf der Insel vollkommen auf gleichen Fuß kommen solle.

Die Angabe eines Morgenblattes, daß der Kaiser von Brasilien die Intervention Englands, Oesterreichs und Frankreichs zu Gunsten der Rechte seiner Tochter in Anspruch genommen habe, wird im Courier widerlegt. Mit dem nächsten Packetboote aus Rio erwartet man indessen entscheidende Nachrichten.

Nicht 5000, sondern mehr als 15000 Portugiesen schmachten in den Gefängnissen und in der Verbannung. Außer diesen befinden sich 7 Marquis, 22 Grafen, 4 Viscondes, 9 Barone, 2 Bischöfe und 19 Gen. in Gewahrsam. Unter den Verhafteten zählt man 1500 Privatpersonen, 710 Officiere, 1700 Freiwillige aus Oporto, 4200 Linien-Soldaten, 5400 Milizen und 980 landesverwiesene Beamte; ja, man nennt sogar die 80jährige Muhme des Königs Joao VI., die allgemein beliebte Prinzessin Maria Benedicta.

Don Miguel's Decret gegen die Empörer von Oporto scheint sich auf die dortigen Engl. Einwohner nicht zu erstrecken. Unsre Regierung wird die gehörige Sorge für deren Beschützung tragen.

In seiner neulichen Unterredung mit dem Lord Anglesea soll Hr. O'Connell einen förmlichen Tractat mit Letzterem geschlossen haben, wonach alle Bandmänner (Katholiken) ihre Waffen ausliefern sollten; dagegen wurde auch die Entwaffnung der Orangemänner oder protestantischen Yeomanry verlangt. Seitdem hat der

Marquis v. Anglesea einen Befehl erlassen, eine genaue Musterung der Yeomanry vorzunehmen.

Der Courier äußerte sich dieser Tage über die Franz. Expedition nach Morea im Wesentlichen wie folgt: „Gute Treue forderte die Vollziehung des Londoner Tractats und längere Aussetzung damit hätte vielleicht Rußland zu dem Entschlusse bringen können, selbst dazu die Hand ans Werk zu legen. In dieser Beziehung ist die Absendung Franz. Truppen, um Morea von der Gegenwart der Egypter zu befreien, das beste Mittel, um zu verhindern, daß nicht die Russ. Fahne dort aufgezogen werde, was früher oder später zu Mißverständnissen Anlaß geben könnte und deshalb wird vielleicht auch jene Expedition nicht von Engl. Truppen begleitet, weil dieses Rußland das Recht geben könnte, auch sein Contingent zu dem Endzwecke zu stellen.“ — Nach demselben Blatte dürften, im Falle die Russ. Truppen den Zug nach Constantinopel durchsetzen möchten, die im Russ. Hauptquartier versammelten Gesandten Oesterreichs, Frankreichs und Englands auftreten, um eine Dazwischenkunft zur Herstellung des Friedens zu bewürken.

Türkische Gränze, vom 1. August.

Man meldet aus Odessa, J. Maj. die Kaiserin, welche die Seebäder mit dem glücklichsten Erfolge gebraucht, werde bis zur Zurückkunft Sr. Maj. des Kaisers aus dem Feldzuge dort verweilen.

Der Admiral Greig dürfte dazu gebraucht werden, die in der Nähe von Constantinopel angelegten Küstenbatterien zu zerstören, sobald die Armee dazu gelangt ist, die Stadt einzuschließen. Die vielen Transportschiffe, welche zur Aufnahme von Truppen bestimmt sind, und den Hafen von Odessa verlassen haben, kommen dieser Voraussetzung zu statten. — Man hat mehrere Aerzte von Odessa nach Bucharest abgeschickt, um über die dortigen Sanitätsanstalten zu wachen, da der Gesundheitszustand der Wallachei durch die ausgebrochene Pest sehr beunruhigend wird. In Odessa haben einige Verhaftungen, sowohl von Militär- als Civilpersonen, stattgefunden, auch wurden mehrere dort nicht ansässige Kaufleute unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Man kennt den wahren Grund dieser Maaßregel nicht, glaubt aber, daß sie mehr durch unvorsichtige Aeußerungen und unschickliches Betragen der betroffenen Individuen, als durch wirkliche politische Vergehen veranlaßt worden sei. — In Servien rüsten sich alle Partheien mit dem größten Eifer; die Türken und die Eingebornen sehen dem Ausgang des gegenwärtigen Krieges mit ganz entgegengesetzten Wünschen entgegen, da die Servier mit Hoffnung und Furcht für ihren künftigen Zustand erfüllt sind, während die Türken ebenfalls Aengstlichkeit und Freude zeigen. Die bisherigen noch geringen Fortschritte der Russ. Waffen in dieser Provinz müssen jene Ungewißheit und Besorglichkeit vermehren, welche alle Gemüther in Spannung erhält und nachtheilig auf den Verkehr wirkt. Die Türk. Besatzungen in den Donaufestungen werden unaufhörlich durch kleine Abtheilungen verstärkt. Widdin soll jetzt mit mehr als 15000 M. besetzt sein, und bei der Stadt noch ein Lager von 24000 M. bereitet werden, um das Vordringen der Russen über den Strom zu hindern. — Die Servier sollen sich gegen den Einmarsch der Truppen aus Bosnien erklärt und gedroht haben, insgesammt aufzustehen, wenn man gegen die Verträge zu handeln gedenke; es scheint aber, daß man von Türkischer Seite diesen Vorstellungen kein Gehör giebt, und daß die Servier sich veranlaßt sehen werden, zur Vertheidigung ihrer Rechte zu den Waffen zu greifen. Die Russ. Truppen haben daher vermuthlich Befehl erhalten, den Serviern zu Hülfe zu kommen.

Zu Alexandrien ist eine von mehrern zur Flotte von Constantinopel gehörigen Officieren angezettelte Verschwörung entdeckt worden, deren Zweck dahin ging den Vicekönig zu ermorden, eine Revolution anzufangen, und die bestehende Ordnung gänzlich umzustürzen. Nachdem jedoch einer der Verschwornen Alles entdeckt hatte, wurden die Strafbaren verhaftet.

Bucharest, vom 15. Juli.

Privatbriefen aus Gallacz zufolge, wurden die Türken, einige Tage nach dem am 8. d. bei Basardschick vorgefallenen Gefechte, gezwungen, die vortheilhafte Stellung bei Kutzuk aufzugeben, und sich unter die Verschanzungen von Beghirli zurückzuziehen, welche den Schlüssel zu dem Passe von Schumla bilden. In dem Lager bei Schumla soll großer Mangel an Lebensmitteln und die Armee sehr demoralisirt sein, so daß die Soldaten schaarenweise desertiren. Hussein Pascha soll, jedoch vergeblich, bemüht sein, durch die strengsten Maaßregeln die Disciplin aufrecht zu erhalten. Die Hinrichtung der beiden Paschas, welche Isakdschi und Tultschi übergeben, hat ihn vollends bei der Türk. Armee verhaßt gemacht. Der Pascha von Adrianopel ist zur Vertheidigung von Varna nach der Seeküste aufgebrochen, da er nicht unter den Befehlen Hussein Pascha's stehen wollte; mehrere Türk. Commandanten sollen gleiche Wünsche bei der Pforte geäußert haben. Hussein war aus Aerger über das Benehmen dieser Paschas krank geworden und wollte den Oberbefehl niederlegen; doch ist er auf ausdrücklichen Befehl des Sultans auf seinem Posten geblieben.

Bucharest, vom 22. Juli.

Die Pest hat, Gott sei Dank! sehr abgenommen, und seit sechs Tagen ist kein Mensch an derselben gestorben.

Corfu, vom 19. Juli.

Der Admiral Sir E. Codrington ist am Bord des Warspite von hier nach England abgesegelt. Das Griech. Geschwader unter dem Admiral Sachturis hat in den Gewässern von Messenia 8 mit Lebensmitteln für Modon beladene Schiffe genommen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, vom 12. August.

Gestern Abend sahen wir das Dampf-Schiff Elisabeth Kronprinzessinn von Preußen von seiner am 9ten d. unternommenen Fahrt nach Rügen zurückkehren, welche es mit solcher Schnelligkeit vollbrachte, daß es am Sonnabend um 5¼ Uhr Morgens von hier abfuhr, um 11½ Uhr in Swinemünde anlangte, Nachmittags halb 2 Uhr wieder unter Dampf ging, und bereits vor 8 Uhr Abends bei der Badeanstalt zu Puttbus vor Anker lag. Das günstigste Wetter und die gütige Fürsorge Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten zu Puttbus, mit welcher Hochderselbe sowohl einen Lootsen an Bord des Dampf-Schiffes sandte, als auch das Bereitstehen einer Menge von Wagen zur Beförderung der Reisenden beordert hatte, trugen zu dem allgemeinen Wohlgefallen und dem Frohsinn der Gesellschaft bei, welche am Montage noch schneller als auf der Hinreise, nemlich in 6¼ Stunden von Puttbus bis Swinemünde und am Abend hieher zurückkehrte und sich entzückt darüber aussprach, in so kurzer Zeit die Sehenswürdigkeiten Rügens nebst der Seereise dahin genossen zu haben.

Berlin, 15. August. Seit gestern hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Russen Schumla, die wichtigste Position der Türken und den Schlüssel des Reichs, genommen hätten. Es wird hinzugefügt, daß die Stürmenden dabei einen bedeutenden Verlust an Mannschaft erlitten, jedoch aus der Eroberung des Platzes einen großen Nutzen gezogen hätten, indem die Armee dadurch in den Besitz großer Vorräthe von Lebensmitteln gelangt sei, welche seit einigen Tagen an zu mangeln fingen. Man muß erwarten, ob und wie weit sich diese Nachricht bestätigt.

Mexico. Ueber den jetzigen Präsidenten von Mexico enthält ein Nordamerikanisches Blatt folgende interessante Notizen:

Vielleicht giebt es in der Geschichte kein Beispiel von einem Manne, der so viele Leiden ausgestanden hat, als der Mexicanische General Victoria. Nach jahrelangen vergeblichen großen Anstrengungen sah sich dieser General genöthigt, im Laufe des Jahres 1816 der Uebermacht einer disciplinirten und zahlreichen feindlichen Armee zu weichen. Seine alten Soldaten waren größtentheils gefallen; die neuen besaßen weder den Enthusiasmus für die Sache, noch die Anhänglichkeit an seine Person, durch welche sich jene auszeichneten. Der anfängliche Eifer der Einwohner war erschlafft; ein jeder neuer Unfall machte sie muthloser, und da ihm zuletzt von den Dörfern jede Unterstützung versagt ward, sah er seinen letzten Anhänger entweichen, und sich ganz allein seinem Schicksal überlassen. Und dennoch war sein Muth noch eben so unerschüttert, als sein Entschluß, sich unter keiner Bedingung den Spaniern zu ergeben. Apodaca bot ihm für seine Unterwerfung Rang und Belohnung an; er schlug sie aber aus, und beschloß seine Zuflucht in der Einsamkeit der Wälder zu suchen. Diesen außerordentlichen Plan führte er mit einer Beharrlichkeit aus, die ganz einer männlichen Seele würdig ist. Ganz allein und nichts mit sich nehmend als etwas Leinenzeug und sein Schwerdt, drang er in die weitläuftigen Gebirge von Vera Cruz und verschwand vor den Augen seiner Landsleute. In den ersten 14 Tagen versahen ihn die Indianer mit Lebensmitteln; doch bald sandte Apodaca ohngefähr 1000 Mann aus, um seinen gefürchteten Gegner todt oder lebend einzufangen. Ein jedes Dorf, das diesen auf irgend eine Weise unterstützt hatte, wurde ohne Gnade niedergebrannt. Vor Schrecken floh Alles beim Anblick des verfolgten Victoria; Mancher verrieth sogar, aus Angst und Furcht vor der Rache der Spanier, seinen muthmaßlichen Aufenthalt. So ward er 6 Monate lang wie ein wildes Thier gehetzt; oft waren seine Verfolger ihm so nahe, daß er hören konnte, wie sie ihn und ihre vergebliche Jagd verwünschten. Einmal entkam er ihnen, indem er unter ihren Augen einen breiten Strom durchschwammm; oft rettete ihn ein dickes Gebüsch oder eine tiefe Schlucht. Endlich erfand man das Märchen, als wäre ein Leichnam gefunden worden, den man als den von Victoria erkannt hätte; dadurch schien der Vice-König beruhigt, und die ausgesandten Truppen wurden zurückberufen. Victoria's Leiden hatten aber damit noch kein Ende. Ermüdet und erschöpft von allen erlittenen Mühseligkeiten, den Körper mit umherhängenden Lumpen bedeckt und überall blutig gerissen von den tropischen Dornensträuchen, hätte er wohl der Ruhe bedurft; doch seiner warteten noch fast unglaubliche Leiden. Während des Sommers boten ihm die Früchte des gesegneten Landes reichliche Nahrung; im Winter aber mußte er hungern, und seiner eigenen Versicherung nach hat ihm die größte Mahlzeit nie solchen Genuß gewährt, als damals nach langer Entbehrung aller Nahrungsmittel das Abnagen der Knochen von Pferden oder andern Thieren, die er todt in den Wäldern fand. Er brachte es zuletzt so weit, daß er 4 bis 5 Tage nur von Wasser lebte, ohne irgend eine besondere Beschwerde zu empfinden, doch um so fürchterlicher litt er, wenn er länger ohne substantiellere Nahrung bleiben mußte. Während dreißig Monaten kam kein Stück Brod über seine Lippen und kein menschliches Wesen vor seine Augen, so daß er manchmal die Hoffnung aufgab, je wieder ein menschliches Antlitz zu sehen. Zuletzt bestand seine einzige Kleidung nur aus einer baumwollenen Decke, die er einst fand, als ihn der Hunger einigen Indischen Hütten näher als gewöhnlich getrieben hatte und die für ihn damals ein unschätzbarer Fund war. Die Art und Weise, wie er Nachricht von der Revolution von 1821 bekam, ist fast eben so außerordentlich, als daß er bis dahin so beispiellose Leiden hatte überstehen können. Als ihn 1818 Alles verlassen hatte, baten ihn zwei treu gebliebene Indianer, daß er ihnen sagen möchte, wo sie ihn finden könnten, wenn sich die Sachen verändern sollten. Er zeigte auf einen entfernten, fast unzugänglichen Berg, wo sie, seiner Aeußerung nach, vielleicht seine Gebeine finden würden. Die Indianer vergaßen das nicht, und als ihnen die erste Nachricht von Iturbide's Erklärung zu Ohren kam, begaben sie sich zum Fuße jenes Berges und durchsuchten 6 Wochen lang die ihn umgebenden Wälder; die Jagd hatte ihnen während dieser Zeit ihren Unterhalt verschafft, da aber ihr Mais-Vorrath zu Ende ging und sie an dem Erfolg ihrer Nachsuchungen zu verzweifeln anfingen, so waren sie schon nahe daran, ihr Vorhaben aufzugeben, als einer von ihnen zufällig Fußtapfen sah, die er mit seinen scharfen Augen als die eines Europäers erkannte, weil sie sich durch die etwas verschiedene Form auszeichneten, die ihnen die Europäische Fußbekleidung gab. Zwei Tage noch wartete der treue Indianer auf demselben Flecke, als er aber nichts von Victoria, und seinen Mundvorrath ganz zu Ende gehen sah, hing er 4 Maiskuchen an einen Baum, die letzten die ihm übrig geblieben waren, und eilte seinem Dorfe zu, um neuen Vorrath zu holen, indem er hoffte, daß wenn Victoria in der Zwischenzeit an jener Stelle vorüberginge, ihm die Maiskuchen auffallen und beweisen würden, daß irgend einer seiner Freunde ihn aufsuche. Sein Plan gelang ihm vollkommen; zwei Tage darauf kam Victoria dahin und erblickte die Maiskuchen, welche glücklicher Weise nicht von den Vögeln des Waldes verzehrt worden waren. Vier Tage hatte er nichts zu sich genommen und seit länger als 2 Jahren kein Brod gekostet. Er verschlang die Kuchen, seiner eigenen Aussage nach, mit solcher Gier, daß er nicht eher Zeit hatte an den sonderbaren Zufall zu denken, der sie hieher bringen konnte, als bis sie verzehrt waren. Er ward zweifelhaft, ob Freund oder Feind sie hingehängt hätte, doch da er sich überzeugt hielt, daß der eine oder der andere wiederkehren müsse, suchte er in der Nähe einen Versteck, von dem aus er seine Maaßregeln, den Umständen nach, nehmen konnte. Es währte nicht lange, so kam der Indianer zurück; Victoria erkannte ihn sogleich und eilte auf ihn zu; doch dieser, plötzlich eine Gestalt vor

sich sehend, die ganz mit Haaren bedeckt und abgezehrt war, nichts um sich hatte, als eine baumwollene Decke und in der Hand ein Schwerdt, ergreift tödtlich erschreckt die Flucht, und nur das wiederholte Nachrufen seines Namens konnte den Geängsteten wieder so weit zu sich selbst bringen, daß er seinen alten General erkannte. Ganz außer sich, ihn in einem solchen Zustande zu erblicken, führte er ihn gleich in sein Dorf, wo er mit dem größten Enthusiasmus empfangen ward. Wie ein Blitz verbreitete sich durch die ganze Provinz die Nachricht von Victoria's Wiedererscheinung, an die man Anfangs nicht glauben wollte; so gewiß hielt man sich von seinem Tode überzeugt. Bald aber ward es allgemein bekannt, Guadelupe Victoria sey wirklich noch am Leben, und alle alten Insurgenten strömten ihm haufenweise zu. In unglaublich kurzer Zeit vermochte er die ganze Provinz, mit Ausnahme der festen Städte, sich für unabhängig zu erklären, worauf er sich auf den Weg machte, um sich mit Iturbide zu vereinigen, der sich damals zur Belagerung von Mexico anschickte. Er ward mit anscheinend großer Herzlichkeit empfangen; sein unabhängiger Geist aber war zu sehr in Widerspruch mit Iturbide's Plänen, als daß dieses gute Einverständniß lange dauern konnte. Victoria hatte für eine liberale Regierungsform gefochten; ihm war es nicht um eine bloße Aenderung des Oberherren zu thun. Iturbide, ohne ihn überwinden zu können, trieb ihn wieder in die Wälder, wo er sich während der kurzen Regierung des erstern aufhielt, bis er sie endlich aufs Neue verließ, um das Signal eines allgemeinen Aufstandes gegen den zu ehrgeizigen Kaiser zu geben.

Literarische Anzeigen.

Anzeige für die Herren Aerzte und Wundärzte.

Von dem Geheimen Ober-Medizinal-Rathe, General-Stabsarzte der Armee, Doktor und Professor Rust in Berlin, erscheint im nächsten Jahre ein

„theoretisch-praktisches Handbuch der Chirurgie, mit Einschluß der syphilitischen und Augen-Krankheit; in alphabetischer Ordnung,"

worauf Unterzeichneter Subscriptionen annimmt und ausführliche Anzeige darüber gratis ertheilt.

M. Böhme, kl. Domstraße 784.

Bei F. H. Morin in Stettin (Mönchenstr. 464) ist zu haben, und bei Backe in Berlin erschienen:

Anleitung zur Ablösung der Waldservitute, mit besonderer Rücksicht auf die Preuß. Gesetzgebung. Eine Hülfsschrift für General-Commissionen, Justiz-Behörden, Forstbeamten, Forstbesitzer und Oekonomie-Commissarien, von Dr. W. Pfeil, Königl. Ober-Forstrathe u. s. w. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese Schrift ist als der zweite praktische Theil der Schrift über Befreiung der Wälder von Servituten desselben Verfassers zu betrachten, indem sie die Anweisung zur speciellen Werthberechnung der Waldservituten und der dafür zu gewährenden Entschädigung geben soll. Zugleich ist sie bestimmt, dem Forstmanne und den Justiz-Behörden ein Handbuch zu gewähren, worin sie bei Streitigkeiten, veranlaßt durch Waldservitute, ein technisches Gutachten, mit Berücksichtigung der Preuß. Gesetzgebung, finden, in gleicher Art, wie dies sonst die bekannte Oeconomia forensis von Benkendorf bei landwirthschaftlichen Gegenständen gab.

Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichnete, von Berlin hier angekommene Lehrerin, zeigt einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an, daß sie nach der neuesten Lehr-Methode das Verfertigen aller Arten Damen-Kleider nach dem Maaß, den Mode-Journalen und den gründlichsten Regeln genau verstehet, und deshalb wünscht, resp. Damen hiesigen Orts darin Unterricht zu ertheilen, mit der Zusicherung, sie binnen 2 Monaten, täglich 2 Stunden gerechnet, so vollkommen auszubilden, daß sie nach Verlauf genannter Zeit jedes nur irgend vorkommende Kleidungsstück nach dem Maaß verfertigen können, wozu sie auch das Selbst-Maaßnehmen am eigenen Körper und danach das Zuschneiden erlernen. Bei Damen welche im Nähen noch nicht die gehörige Fertigkeit besitzen, erfordert das Erlernen dieser Wissenschaft eine dreimonatliche Frist. Diejenigen, die sich von der Gewißheit dieses Unterrichts in der ersten Woche nicht überzeugt finden sollten, können sich berechtigt halten, abzugehen. Der Unterricht wird sowohl in als auch außer meiner Behausung ertheilt, und müssen hierzu in ein und derselben Stunde 4—6 Damen vereiniget sein, wo es dann einer jeden pro Stunde 2½ Sgr. kosten würde. Alles was gearbeitet wird, geschiehet unter meiner Aufsicht, und wenn Damen für die Dauer der Lernzeit nicht hinlänglich mit Arbeit versehen sind, so können sie zu ihrem eigenen Vortheil solche annehmen, oder werden von mir beschäftiget. Da diese Wissenschaft zur Vollkommenheit weiblicher Geschicklichkeit gehöret; so schmeichele ich mir mit dieser Offerte nicht unwillkommen zu sein, und rechne auf zahlreichen Zuspruch.

Verehelichte Henriette Borkheim,
Breitestraße No. 379.

Sollte jemand zum 1sten September ein Local von 2 Stuben, wovon eine meublirt, oder eine Stube nebst Alkoven, Küche und Holzgelaß, monatlich zu vermiethen haben, so bitte ich ergebenst, mich davon in Kenntniß zu setzen. Stettin, den 16. August 1828.

Anzeigen.

Unbestellbare mit den Posten zurückgekommene Briefe: 1) Gottschalk Levy in Belgard. 2) Christian Junker in Vogelsang. 3) Mühlenmeister Rowe in Justinenmühle. 4) Referendarius Hellmuth Meyer in Bromberg. 5) Gutsbesitzer Christian Muth in Marienhoff. 6) Eigenthümer Schalow auf der Zipneschen Hammermühle. 7) Jäger Rogislaff in Falckenwalde. 8) Kutscher Amende in Danzig. 9) Gutsbesitzer Moritz in Pagenkopff. 10) Kanonier Johann Brecht in Greifenhagen nebst 1 Paket K. J. B. 3 Pfd. 8 Loth. 11) Schiffsbaumeister Zieske in Königsberg i. Pr. 12) Castrirer Anton Mischen in Jacobshagen. Stettin, den 16ten August 1828.

Ober-Post-Amt.

Da ich bekanntlich jede Art seidene und wollene Zeuche, in Berlin bestens färben und appretiren zu lassen übernehme, so verfehle ich nicht ergebenst dar-

auf aufmerksam zu machen, da diese Art Aufträge sich durch Kleider- und Oberröckeveränderungen zum Herbst gewöhnlich zu häufen pflegen, mir die zum Färben zu besorgenden Gegenstände gefälligst bei Zeiten zukommen zu lassen, indem nicht alle Farben in der gewöhnlich kurzen Zeit, wie es dann immer gewünscht wird, besorgt werden können.

P. F. Dürieux.

Pariser Tapeten, Borten rc.

in sehr schönen Mustern, empfiehlt zu billigen Preisen

C. B. Kruse, Grapengießerstraße No. 421.

Aechtes Eau de Cologne

aus den berühmten ältesten Fabriken von Carl Anton Zanoli und J. Maria Farina in Cöln empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen

J. B. Bertinetti, Grapengießerstraße No. 166.

Ein, wo möglich unverheiratheter Brenner, findet zu Michaeli c. ein Unterkommen, über welches die Herren Grunow & Scholinus in Stettin, große Domstraße im ehemaligen Posthause, Auskunft ertheilen.

Feine Papparbeiten werden stets angefertiget, und Unterricht darin ertheilt bei

Müller, Louisenstraße No. 737.

Unser Comtoir ist im Hinterhause des ehemaligen Postgebäudes, grosse Domstrasse No. 797.

Grunow et Scholinus.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, und von guter Erziehung, kann sogleich bei uns eintreten. Grunow et Scholinus.

Eine Familie auf dem Lande unweit Stettin wünscht für deren zweyen Töchter eine Erzieherin, welche auf dem Fortepiano und allen weiblichen Handarbeiten guten Unterricht ertheilen kann; das Nähere ist in der Breitenstraße No. 357 zu erfragen.

Ein junges Mädchen, welche schon als Erzieherin conditioniret, wünscht sobald als möglich eine Stelle bei kleinen Kindern, oder auch als Gesellschafterin und Gehülfin in einer kleinen Wirthschaft zu finden. Das Nähere hierüber bei der Frau Criminalräthin Klatten, große Oderstraße No. 17. Stettin den 16ten August 1828.

Aecht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Trotz den vielen, selbst unter fingirten Namen hochgepriesenen Glanzwichsen, welche aber nur dem Leder höchst nachtheilig und die Klagen darüber der beste Beweis von deren Schädlichkeit sind, verdient doch unstreitig die des Herrn Fleetwordt in London stets den Vorzug, indem sie sich durch Conservirung des Leders als auch schnellen und hohen Glanz besonders auszeichnet. Außer den Attestaten des Herrn W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Berg-Commissions-Rath und Professor der Chemie in Freyberg, Herrn Natorp, Königl. Preuß. Stadtphysikus in Berlin, als auch des Chemiker Herrn John Hudson in London, über ihre guten Eigenschaften, ist der bedeutende und sich immer mehrende Absatz genug Beweis des Obengesagten, auch wird, wenn sie das nicht leisten sollte, das Geld ohne Weiteres wieder zurück erstattet. Dem Herrn P. F. Dürieux in Stettin ist selbige in Commission gegeben und bei demselben nur einzig und allein in Büchsen à 5 und 2½ Sgr. nebst Gebrauchszettel zu haben; verdünnt erhält man das 16fache Quantum.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionair des Herrn G. Fleetwordt in London.

Guthsverkauf.

Auf den Antrag einer Hypothekgläubigerin soll das, im Pyritzschen Kreise von Hinterpommern belegene, aus den Antheilen a. und b. bestehende Allodialgut Hohenwalde, mit Einschluß des demselben mit Erbpachtrecht beigelegten Kirchenackers daselbst, zur Subhastation gestellt werden und sind zu diesem Zwecke drey Bietungstermine auf

den 28sten August,
den 27sten November 1828 und
den 24sten Februar 1829

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rathe Ludewig, Vormittag um 10 Uhr, im hiesigen Königl. Ober-Landesgericht anberaumt worden. Der Werth des Gutes Hohenwalde beträgt nach der, von der Königl. Landschafts-Departements-Direction zu Stargard aufgenommenen Taxe

33011 Rthlr. 25 Sgr.

und kann diese Taxe so wie die Verkaufs-Bedingungen in der Registratur des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts noch näher eingesehen werden. Alle diejenigen, welche das Gut Hohenwalde zu kaufen geneigt und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hierdurch aufgefordert, in den bestimmten Terminen entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige, mit hinlänglicher Information versehene Bevollmächtigte auf dem Königl. Ober-Landesgerichte hierselbst zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, und insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag ertheilt werden wird. Auf die nach Verlauf des letzten Termins etwa eingehenden Gebote, wird nur in den gesetzlich zulässigen Fällen Rücksicht genommen werden. Stettin, den 10ten April 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichte ist über die zu erwartenden Kaufgelder des im Wege der Execution zur Subhastation gestellten, dem Friedrich Otto von Schmeling gehörigen, im Pyritzschen Kreise von Hinterpommern belegenen, aus den Antheilen A. und B. bestehenden Allodialgutes Hohenwalde, mit Einschluß des demselben mit Erbpachtrecht beigelegten Kirchenackers, wegen zu besorgender Unzulänglichkeit derselben zur Deckung der Realgläubiger, unterm 24sten Januar c. der Liquidation-Prozeß eröffnet worden und ist der General-Liquidation-Termin auf den 19ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Königl. Ober-Landesgerichte vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrath Krü-

ger anberaumt worden. Dies machen wir den unbekannten Real-Gläubigern, welche an das Gut Hohenwalde und die künftigen Kaufgelder für dasselbe Ansprüche oder Forderungen zu haben glauben, bekannt, und fordern sie auf, in dem anberaumten Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Commissarien der Criminal-Rath Schmeling, Justiz-Commissionsrath Zitelmann und Hoffiscal Reiche vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismittel anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen. Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Gut Hohenwalde und die künftigen Kaufgelder für dasselbe präcludirt werden, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Real-Gläubiger, unter welche das Kaufgeld getheilt wird, wird auferlegt werden. Stettin, den 10. April 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Zu verpachten.

Die Klosterwäsche und Trockenstelle an der Oder soll vom 1sten October d. J. auf drei Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin den 20sten August d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube angesetzt worden ist. Die Bedingungen, unter welchen auch die der Bestellung einer Caution, können bei dem Kloster-Secretair Scheele eingesehen werden. Stettin den 25sten July 1828.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Rohrverpachtung.

1) Das im Messenthinschen Bruchrevier um den Kölpin, großen und kleinen Korf, Radun, Schmalen, Münch, Köpnigs- und Goldfisch-Werder, und kleinen Oderbruch belegene Rohr, sowie:
2) das im Kratzwieckschen Revier um den großen und kleinen Kamels-Werder, gegen den Wobwap, Schützen-Werder und großen Oderbruch vorhandene Rohr und
3) das im Bodenbergschen Revier, am schwarzen Ort von der Gollnowschen Fahrt bis zur Wedersaat und gegen den Salun belegene Kämmerey-Rohr,

soll in Termino den 22sten d. M., Vormittags 9 Uhr, im Forsthause zu Messenthin im Einzelnen oder im Ganzen meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin, den 6ten August 1828. Die Oeconomie-Deputation.

Friderici.

Bekanntmachung.

Der Verfügung Einer Königl. Hochpreißl. Regierung vom 26sten July c. gemäß, soll die Reparatur der Plöne-Brücke Nr. 350 bei Jeseritz, auf der Landstraße von Gollnow nach Pyritz, zur Licitation gestellt und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 30sten August c. in der Wohnung des unterzeichneten Baubeamten anberaumt, und werden Baulustige hiermit mit dem Bemerken eingeladen, sich mit den nöthigen Mitteln zu versehen um erforderlichen Falles eine Caution von 50 Rthlr. leisten zu können. Der Anschlag liegt im Termin zur Durchsicht vor. Stettin, den 16ten August 1828.

Henck, Landbaumeister, Roßmarkt 718 (B.)

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Erleuchtungs-Materialien für die hiesigen Militair-Wachten und Straf-Anstalten, pro 1829, bestehend in ungefähr

250 Pfund gegossene Lichte, 10 Stück pro Pfund,
1270 Pfund gezogene Lichte, 14 Stück dito
150 Pfund raffinirtes Rüböl und
$\frac{3}{4}$ Pfund Dochten,

soll an den Mindestfordernden in dem auf den 2ten September a. c. in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung anberaumten Termin verdungen werden. — Lieferungslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, in gedachtem Termin entweder in Person erscheinen, oder ihre Submission bis dahin anhero einreichen, die Bedingungen über diese Lieferung aber zuvörderst hierselbst einsehen und vollziehen zu wollen. Stettin, den 29sten July 1828.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Stegemann.

Zu verkaufen.

Die zu Langenberg im Randower Kreise belegene, dem Müllermeister Wulff gehörige Holländer-Windmühle, nebst Wohnhaus, Stallung, Hoflage, Garten, 10 M. Morgen Wiesen und Zubehörungen, gerichtlich abgeschätzt an materiellem Werth zu 4130 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf., an Ertragswerth zu 4176 Rthlr. 20 Sgr. und dem ordinairen Werthe nach zu 3000 Rthlr., wird auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers zur öffentlichen nothwendigen Subhastation gestellt und soll in den 3 Terminen, als: den 20sten September, den 30sten November d. J., Vormittags 10 Uhr, hieselbst, in der Behausung des Justiziarii Hofrath Damerow und den 20sten Januar k. J., Vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im herrschaftlichen Hause zu Langenberg ausgeboten werden. Kauflustige, die diese Grundstücke zu bezahlen vermögend sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gebote in den angesetzten Terminen, von denen der letztere peremtorisch ist, abzugeben. Die Taxe und Kaufsbedingungen sind dem zu Langenberg an der Gerichtsstubenthüre angeschlagenen Subhastations-Patente beigefügt und nebst einer Karte auch bei dem Justiziario hieselbst einzusehen und dient noch zur Nachricht, daß mit diesen Grundstücken das der Gutsherrschaft zu Langenberg zustehende Vorkaufsrecht, oder ein Laudemium von 5 Rthlr. und excl. der Reparaturkosten, Feuer-Kassen-Gelder, Prediger- und Küstergebühren, ein an dieselbe alljährlich in 2 Terminen zu entrichtender Canon, oder Erbpacht von 26 Rthlr., verbunden ist, und das Kaufgeld in Courant zur Hälfte am Tage der Uebergabe, noch vor derselben, und zur Hälfte mit 5 Procent Zinsen von da ab 8 Wochen nachher zu unserm Deposito gezahlt werden soll; insofern sich der Käufer mit den eingetragenen Gläubigern wegen vorbestimmter Bezahlung der Kaufgelder nicht anders einigen sollte. Stettin, den 8ten July 1828.

Langenberg- und Brachhorstsches Gutsgericht.

Damerow.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 66. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 18. August 1828.

Zu verkaufen.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll die dem Mühlenmeister Friedrich Wilhelm Matzky zugehörige, hierselbst sub No. 133 belegene Obermühle nebst Pertinenzien, bestehend aus

1) einer Wiese im Kölpin,
2) einer Wiese im Wollwinkel,
3) drei Kämpe Landes,
4) einer Wiese am Teich und
5) einem Garten,

welche bei der gerichtlichen Abschätzung laut Taxations-Instrument vom 15ten d. M. auf 2647 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu sind die Bietungstermine

auf den 19ten May d. J., Vormittags 11 Uhr,
" " 14ten July d. J., Vormittags 11 Uhr und
" " 8ten September d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu acquiriren geneigt und solche annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in den bestimmten Terminen entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß der letzte Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, und werden die letztern auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Pölitz den 15ten März 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Vertheilung der Nachlaß-Masse der hieselbst verstorbenen Bäcker Christian Ludwig Leonhardtschen Eheleute unter die sich gemeldeten Gläubiger wird, nach der Vorschrift des §. 7 Titel 50 Theil 1 der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, hiemit öffentlich bekannt gemacht. Pyritz, den 23sten Juli 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Im Gasthofe zum Fürsten Blücher stehen Reitpferde englischer und mecklenburger Raçe zum Verkauf.

Echtes Schwed. Fahlun-Braunroth in Tonnen von circa 200 Pfd., à Tonne 5 Rthlr., echter leichter Portorico-Taback in Rollen von 3 à 4 Pfd. schwer, à Pfd. 12 Sgr., Oronocco-Canaster à Pfd. 25 Sgr., vorzüglich schöne holl. Voll-Heringe in Tonnen und à 1/16tel 1 Rthlr. 5 Sgr., einzeln à Stück 1 Sgr., Sardellen in Ankern und Pfunden, franz. Harz oder Colophonium à Ctnr. 4 Rthlr., franz. Korkholz, russisch. Annies, Magdeburger Kümmel 5 Rthlr., brauner Sago à Pfd. 5 Sgr., Stockfische, holl. Süßm.-Bruch-Käse, echte kleine runde Eidammer-Käse à Pfd. 6 Sgr., grüner Schweizer-Käse à Pfd. 8 Sgr., alte Eid.-Käse à Stück 5 Sgr., besten Magdeb. Cichorien 34 Pfd. für 1 Rthlr., Rigaer Matten, Preß-Caviar, Gewürz-Nelken à Pfd. 20 Sgr., Ingber, Cassia 15 Sgr., Cardamum 25 Sgr., Schwefel, Pomeranzen-Schaalen, weißer Vitriol, Capern und Provencer-Oel in Gläsern, f. Haysan-, Haysanschin- und Caravanen-Thee, Thee-Boy billigst bei

seel. G. Kruse Wittwe.

Ich habe ein Quantum eichener Schiffshölzer von allen Gattungen, auch schöne geschnittene Planken von 2 bis 4 Zoll stark, cubicfußweise, sehr billig zu verkaufen; diese Hölzer werden auch bey einzelnen Stücken verkauft, und liegen in der Unterwiek auf dem Holzhofe des Herrn Seegebarth. Liebhaber belieben sich bey mir zu melden. Ein Theil dieser Planken ist nach franz. Maaße geschnitten. Zwey büchene Kielstücken 44. 18. 18. habe auch abzulassen.

Seel. G. Kruse Wittwe.

Alle Sorten französische, spanische und italienische Weine, Nord-Amerikanischen und Jamaica-Rum, Franzbrandtwein und alten Cognac, sowohl in Gefäßen als in Bouteillen, offeriren zu den billigsten Preisen und bemerken noch, daß wir Medoc zu 3 Rthlr. und Franzwein zu 2½ Rthlr. ohne Gefäß per viertel Anker verkaufen. Stettin, den 21sten July 1828.

Herberg et Hennig.

Acht Oxhoft neuer Kirschsaft sind zu verkaufen, Königsstraße No. 184 in Stettin.

Alle Sorten französische, spanische und sonst gangbare Weine, Westindischen und Jamaica-Rum, Franzbranntwein und Cognac, sowohl in Gebinden als in Bouteillen, offerire ich zu den billigsten Preisen und bemerke noch: dass ich Medoc zu Drey Thaler, Franzwein zu 2¼ Rthlr., Muscat-Wein zu 3 Rthlr., Barcelona-Wein zu 3½ Rthlr. per viertel Anker, und die andern Sorten übrigens nach meinem Preis-Courant verkaufe. Stettin, den 17. August 1828.

G. F. W. Schultze.

Holländischer Voll-Hering, niedrigst bei

J. C. Graff.

Einige Fässer Butter, à 3 Ctnr., stellen, um damit zu räumen, à 2½ Gr. Cour. pr. Pfd. zum Verkauf.

C. W. Bourwieg & Comp.

Böhmisches weißes Tafelglas in ganz vorzüglicher Güte verkauft zu einem sehr billigen Preise.

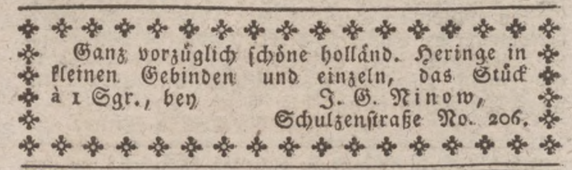
Heinr. Louis Silber.

Neuer holl. Hering in kleinen Gebinden und einzeln bey August Otto.

Weißer blanker Berger Thran, bey
G. F. Grotjohann.

Eine kleine Parthey Schiffspech, Colophonium, Kienöhl, Bleiweiß, Schüttgelb, gelbe Erde, Gold-Ocker, Cichorien, Schroot, Pulver und Blei bietet aufs billigste an Carl Teschner am Roßmarkt.

Reife Ananas-Früchte bey
August Otto.


Ganz vorzüglich schöne holländ. Heringe in kleinen Gebinden und einzeln, das Stück à 1 Sgr., bey J. G. Ninow,
Schulzenstraße No. 206.

Zu verauctioniren in Stettin.

Nachlaß-Auction.

Donnerstag den 21sten August c., Nachmittags 2 Uhr, sollen am grünen Paradeplatz Nr. 541 nachbenannte Gegenstände öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:
eine Stutzuhr, Fayance, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, gut erhaltene birkene Möbel, wobei 1 Sopha, 1 Schreib- und 2 Wäsch-Secretaire, Spiegel, Komoden, Tische, 1 Großvaterstuhl, 1 Dutzend Rohrstühle, einige weibliche Kleidungsstücke; ingleichen Haus- und Küchengeräth ꝛc.
Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein Fortepiano steht zur anderweitigen Vermiethung von ½ Rthlr. pro Monat, Breitestraße No. 393. Stettin den 13ten August 1828.
H. Schröder.

Am grünen Paradeplatz No. 532 ist zu Michaeli d. J. die dritte Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche nebst Keller, Holzgelaß und Trockenboden, zu vermiethen.

Ein sehr freundliches Zimmer nebst Cabinet, ist in der Breitenstraße No. 407, der Stadt Petersburg gegenüber, an einen einzelnen Herrn mit Meubles und Aufwartung zum 1sten September c. zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 468 ist die zweite Etage von fünf Stuben, Kammern, Küche, nebst Bodenkammer, Holz- und Gemüsekeller und gemeinschaftlichem Trockenboden zum 1sten October zu vermiethen.

In der besten Gegend der Oberstadt sind zwei elegant eingerichtete Stuben mit und ohne Meubeln, auch einzeln, sogleich zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Am grünen Paradeplatz No. 528 sind in der zweiten Etage 2 und auf dem Hofe 1 Stube mit auch ohne Meubeln nebst Pferdestall sogleich an einen oder zwey Herren zu vermiethen.

Heumarkt No. 26 ist die Belle-Etage, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und Zubehör, ganz oder getheilt zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere im Café national.

Zwei anständig meublirte aneinander hängende, nach vorne in der kleinen Domstraße belegene freundliche Zimmer und eine angrenzende geräumige Schlafstube, mit und ohne Betten, können zur sofortigen Vermiethung, oder zum 1sten September d. J., ganz oder theilweise von der Zeitungs-Expedition nachgewiesen werden.

Eine meublirte Stube nebst Cabinet ist in der Bell-Etage Breitestraße No. 413 an einen ruhigen Miether abzulassen.

Für 3½ Rthlr. monatliche Miethe ist Mittwochstraße No. 1074 sogleich eine Stube, Kammer und Holzgelaß zu vermiethen.

In der großen Oderstraße No. 18 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Speisekammer und Holzgelaß, zu Michaeli zu vermiethen.

Stallung für zwei Pferde, auch mehrere Wagenplätze sind sogleich zu vermiethen
Breitestraße No. 348.

Bekanntmachungen.

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter mit gutem und bequemen Fuhrwerk, sowohl zu Spazier- als zu Reisefahrten, billigst. Gosch, Fuhrmann,
Louisenstraße No. 739.

Lampendochte in jeder Art offeriren
H. Auerbach & Comp.

Von dem besten Anclammer Torf ist für den bekannten Preis auch in diesem Jahre welcher zu haben und nimmt der Feldwebel Zilske, Grapengießerstraße No. 158, Bestellungen an.
C. Petermann,
Pächter des Anclammer Torfmoors.

Ich warne hiemit jedermann, irgend einem von meiner Schiffsbesatzung etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leisten werde. Stettin den 14. August 1828. L. Morston,
Führer der americanischen Brig Betsey & Jane.

Schiffs-Gelegenheit nach
Riga
für Güter und Passagiere, weiset nach
C. G. Plantico, Schiffs-Mäkler.

Donnerstag
den 21sten d. M. beginnt die Ziehung der 11ten Kurant-Lotterie, zu welcher noch ganze Loose zu 5 Rthlr. 5 Sgr. und fünftel zu 1 Rthlr. 1 Sgr. bei mir zu haben sind. J. Wilsnach,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Loose zur 11ten Courant-Lotterie, deren Ziehung am 21sten August anfängt, empfiehlt der Unter-Einnehmer H. Auerbach,
oben der Schuhstraße 625.